

AD

Best of Germany
Ton, Stahl, Licht
und schicke Stauden:
Die große Stilreise

Die neuen Meisterhäuser
Wohnavantgarde von Sylt bis Selldorf

Bauhaus 2019

Die Moderne hat Geburtstag

Wir feiern rein – mit Gropius, Meyer, Mies und ihren wilden Erben

10
Oktober 2018
Deutschland
8 € Deutschland,
Österreich/
13 Sfr. Schweiz
4 194185 408006

„Minimalismus langweilt mich zu Tode“



Interiordesigner Harry Clark über sein quirliges
Schöneberger Apartment, den Stolz der Seventies –
und Ideen, bei denen er fast vom Fahrrad fällt.

Text Ulrich Clewing Fotos Christoph Theurer

Harry Clark

„Ich liebe Kontraste – und Gleichungen mit mehreren Variablen.“



Den Tisch mit der Metallplatte im Esszimmer oben entwarf der Hausherr selbst ebenso wie den Coffeetable, den Harry Clark aus zwölf identischen Dreiecken konstruierte. Stühle, Sessel und Kugelleuchte stammen aus den 70er Jahren. Li.: Vintage-Sideboard im Stil des Brutalismus von Lane Furniture in Boston, Spiegel und Leuchten von Harry Clark.

Die Wandfarben im Klavierzimmer re. brauchen unbedingt noch Gesellschaft, etwa das Sofa, das Clark auf Ischia entdeckte. Welches wiederum ein paar mit Rubelli-Stoffen bezogene Kissen benötigt, um nicht kitschig zu wirken: Style-Mathematik à la Clark, der auch die Konsole an der Wand entwarf.



Herr Clark, das ist ein bemerkenswertes Haus, in dem Sie da wohnen – was wissen Sie über seine Geschichte?

Es wurde in den 1930er Jahren im Bauhaus-Stil erbaut. Der Architekt hieß Bruno Benthin. Seine Tochter haben wir noch kennengelernt; sie war schon eine alte Dame und hatte hier eine Wohnung.

Auf dem Weg zu Ihnen bekommt man auch einiges geboten ...

Interessant, nicht? Früher war dieses Viertel eines der elegantesten und teuersten

von Berlin, davon hatte ich sogar gehört, als ich noch in London lebte. Jetzt ist da vorne der Straßenstrich. Und am Nollendorfplatz beginnt der Regenbogenkiez ...

Wie sah es hier aus, als Sie das Apartment im dritten Stock übernahmen?

Gut, fand ich – bis wir die Leitungen prüften. Die Wasserrohre, die ganze Elektrik, das war kein Rost mehr, das war nur noch Staub, eine Katastrophe.

Und was haben Sie bei Ihrem Umbau außer den Leitungen noch verändert?

An sich nicht mehr so viel, das Haus steht unter Denkmalschutz, da ist der Handlungsspielraum nicht so groß. Das Schlafzimmer habe ich in zwei Räume geteilt, damit ich noch ein Arbeitszimmer einrichten konnte. Aus dem einen Bad, das nicht mehr zu retten war, wurden zwei. Und im

ersten Flur kam die Zwischentür raus, um die Küche in den großzügigen quadratischen Bauhaus-Grundriss einzubeziehen.

Sind diese Türgriffe von Walter Gropius etwa original?

Richtig, die sind noch vernickelt und nicht verchromt wie die Wiederauflage von heute. Außerdem haben sie den schönen Ebenholzbesatz, das sind echte Schmuckstücke.

Sie haben auch jede Menge Farbe an den Wänden. Wie viele verschiedene Farbtöne sind das, haben Sie die einmal durchgezählt?

Ich glaube, es sind ... (macht eine längere Pause) ... also ich komme auf 14. Nein, 15. Ich liebe Farben. Ich habe auch einmal minimalistisch gelebt, aber inzwischen langweilt mich das zu Tode. Der Minimalismus von heute wirkt seelisch so entkernt.

